

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nro. 125.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägertohn) 1 M. 60 S., für den Vertrieb 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Donnerstag den 25. Oktober.

Intercationsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 4 S.

1877.

Nagold. Öffentliche Bekanntmachung.

Ende dieses Monats wird in Folge des Eisenbahnbaues die Originalstraße zwischen Thailfingen und Deschelbronn auf Markung Deschelbronn durchstoßen und ist bis zur Ueberbrückung des Durchstichs ein mit Schranken bezeichneter Seitenweg einzuschlagen.

Dies wird mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß genügende Beleuchtung bei Nacht angeordnet ist.

Den 23. Oktober 1877.

K. Oberamt. Güntner.

Nagold. Revision der Feuerversicherungsbücher.

Die Gemeinderäthe und Ortsfeuerhauer werden mit Bezug auf Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 und den Erlaß des K. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungs-Anstalt vom 7. Juli 1877, Minist.-Amtsblatt Nr. 16, beauftragt, die Feuerversicherungsbücher nach Punkt 2 des gedachten Erlasses und nach vorherigem öffentlichen Aufruf an die Gebäude-Eigentümer zur Anmeldung von Veränderungen einer Durchsicht zu unterwerfen und binnen 10 Tagen dem Oberamt zu berichten, ob und welche Gebäude einer neuen oder veränderten Schätzung oder Klassen-Eintheilung zu unterwerfen sind.

Den 22. Oktober 1877.

K. Oberamt. Güntner.

Nagold. Bekanntmachung, betr. die Ernennung von Standesbeamten.

Von der Civilkammer des K. Kreisgerichtshofs in Tübingen in Uebereinstimmung mit der K. Kreis-Regierung in Reutlingen ist zum Standesbeamten ernannt worden:

für den aus den Gemeinden Simmersfeld, Deuten, Etmannswiler und Fünfsbronn gebildeten Standesamtsbezirk mit dem Sitz in Simmersfeld:

Schultheiß Waiblich in Simmersfeld,
für die Gemeinde Ueberberg:

Schultheiß Rapp in Ueberberg,
für die Gemeinde Effringen:

Schultheiß Biegler in Effringen.

Den 23. Oktober 1877.

K. Oberamtsgericht.

K. Oberamt.

Rißlinga.

Güntner.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 22. Okt. Am Abend des 20. Oktober d. J. verstarb im hiesigen Diakonissenhause eine noch bis vor Kurzem rüstige unverheiratete Frauensperson im 99. Lebensjahre — ohne Zweifel die älteste Einwohnerin der Residenzstadt.

Vom Lande, 19. Okt. In neuester Zeit gibt sich evangelischerseits das Bestreben kund, auf einen mehrstimmigen Chorgesang hinzuwirken. Um diesen Zweck eher und leichter erreichen zu können, soll ein allgemeiner evangelischer Kirchengesangsverein gegründet werden, welchem die Aufgabe zu Theil wird, alle Bestrebungen des Kirchengesangs zu vereiteln und der evangelischen Kirche einen guten Chorgesang zu verschaffen, nach Kräften zu unterstützen. Herr Pfarrer Dr. Köstlin in Maulbronn wurde beauftragt, Vereinsstatuten zu entwerfen, welche dem weiteren Ausschusse zur Beratung, resp. Genehmigung vorgelegt werden sollen. Nach erfolgter Genehmigung der Statuten sollen dieselben veröffentlicht und es soll sodann zum Beitritt in den Verein eingeladen werden. Und so wird nun in nicht ferner Zeit neben dem katholischen Diözesan-Kirchensingsverein auch ein evangelischer Kirchengesangsverein seine Thätigkeit und Wirksamkeit entfalten. An einem glücklichen Gelingen desselben dürfte kaum zu zweifeln sein. (N. Z.)

(Zum Volksschullehrergesetz.) Die staatsrechtliche Kommission der Kammer der Abgeordneten,

welche gegenwärtig den Gesetzesentwurf, betreffend die Rechtsverhältnisse der Volksschullehrer, durchberathet und nach in dieser Woche mit ihren Arbeiten fertig zu werden hofft, hat, wie wir aus glaubwürdiger Quelle erfahren, mit allen gegen zwei Stimmen den Antrag auf Streichung des Artikels 2 des genannten Gesetzesentwurfs beschlossen. Diese Nachricht wird nicht verfehlen, unter sämtlichen Volksschullehrern Württembergs die freudigste Aufregung hervorzurufen. Hat ja dieser Artikel 2 nichts weniger im Auge gehabt, als weiblichen Lehrerinnen den größeren Theil der Schulstellen in Städten und größeren Gemeinden zu überantworten und den männlichen Lehrern den großen Haufen der schlechten Dienste zu überlassen. Deshalb begrüßen alle Freunde eines „gesunden“ Volksschulwesens diesen Beschluß der Kommission und hoffen, daß auch das Kammerplenium diesem Artikel 2 sein verdientes Schicksal bereiten möge.

Der Hackländer-Sandal, welcher von der Familie des verstorbenen Schriftstellers so leichtfertig heraufbeschworen wurde, erhält ein trauriges Nachspiel. Als das wahre Einkommen Hackländers in annähernder Ziffer veröffentlicht wurde, erinnerte sich die Steuerbehörde, daß dieser nur von einem schriftstellerischen Reineinkommen von 1200 Gulden jahraus jahrein Steuern entrichtete. Der Behörde ist auf diese Weise eine große Summe entzogen worden und sie sah sich in Folge dessen veranlaßt, das Mobiliar des Verstorbenen unter Siegel zu legen. Müßen die Erben die durch Hackländer vorenthaltenen Steuer nachzahlen, so können sie leicht den größten Theil des Nachlasses, vielleicht alles einbüßen. — Der gerade Weg ist der beste, das lehrt auch die Grube, in welche die Erben Hackländers fallen. (W.-Ztg.)

Mm, 20. Okt. Heute Vormittag wurde den Thomas Zimmermann'schen Eheleuten aus Rühlhausen, welche unter dem 19. v. Mis. wegen an der Schwiegermutter, begw. Mutter, verübten Mords durch den Schwurgerichtshof dahier zum Tode verurtheilt wurden, die Allerhöchste Entschädigung vom 13. l. Mis. bekannt gegeben, wodurch die gegen sie erkannte Strafe im Wege der Gnade in lebenslängliches Zuchthaus verwandelt ist. Thomas Zimmermann legte hierbei den nealichen frechen Trost an den Tag, wie bei der Verhandlung vor den Geschworenen. Mit dem Anfügen, daß er eine Begnadigung nicht nachgesucht, weigerte er sich, das über den Eröffnungsakt aufgenommene Protokoll zu unterzeichnen.

Vöppingen, 19. Okt. Ein aus Augsburg gebürtiger bayerischer Soldat, der in den letzten Tagen bei seiner Braut und ihren Angehörigen auf Besuch in Oberndorf weilte, vergaß es, seine 3 falschen Zähne, die er zur Bedeckung seiner vorderen Zahnreihe trägt, vor Schlafengehen aus dem Munde zu entfernen. Nach einem 2stündigen Schlafe wacht er unter fürchterlichen Schmerzen auf: die 3 Zähne staken ihm im Halse. Den herbeigerufenen Aerzten war es erst nach 2stündigen Mühen und Arbeiten möglich, den unglücklichen Freier von seinen entsetzlichen Qualen und vom bevorstehenden Erstickungstode zu befreien und die Zähne zu Tage zu schaffen. Der Hals war demselben vollständig angeschwollen. Abermals eine Mahnung für das falsche Zähne tragende Publikum!

Frankfurt, 21. Okt. Die Kaisertage werden allgemein als Tage der Ausöhnung aufgefaßt. Die dargebrachten Ovationen waren nicht etwa oberflächlich, sondern kamen aus dem Herzen des Volkes. Die Freundlichkeit, mit welcher der Kaiser auch die kleinste Aufmerksamkeit entgegennahm, verschlehte nicht des gewinnendsten Eindrucks. Dem Fackelzug sah der Kaiser am Fenster stehend mit großer Aufmerksamkeit zu, und als ihm die Herren, welche das engere Zug-Comite bildeten, vorgestellt wurden, sagte er: „Ich bin ganz überrascht von dem warmen Empfange, der mir hier zu Theil geworden ist. Der Fackelzug war ganz brillant. Ich darf es Ihnen ausdrücken: Der Empfang

im Jahre 1871 hat mir wohl gethan, und der diesmalige wieder.“ Als der bürgerlichen Stellung der Borgestellten gedacht wurde, sprach der Kaiser dem Hrn. Heyl seine Anerkennung über den Zug der Bierbrauer aus und gedachte ganz besonders ihres schönen Sambrinus. Er erwähnte ferner die Waidmänner, das nette Schiffchen des Ruder-Vereins, und bei den Aerzten gedachte er des schönen Zugs der Mitglieder des Sanitätskorps aus dem Jahre 1870/71. Als er einen mit der Erinnerungs-Medaille geschmückten Veteranen sah, winkte er ihn heran und fragte ihn, wo er dieselbe sich erworben habe? Auf die Antwort: „In den Jahren 1813—15 als Freiwilliger“, reichte er dem Gräfe die Hand mit den Worten: „Hi, da sind wir ja Kameraden!“

Dresden, 20. Okt. Im 36. Wahlkreis ist nach der „A. Ztg.“ an Stelle Liebknechts der sozialdemokratische Advokat Freytag von Leipzig in den Landtag gewählt worden. (N. Z.)

Vera, 21. Okt. Der erste deutsche Arbeitercongreß wurde gestern Abend mit einer Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Fischer eröffnet. Dr. Max Hirsch hielt die Eröffnungsrede und entwickelte das gemeinsame liberale Programm den Forderungen der Sozialdemokratie gegenüber. Dasselbe wurde nach längerer Debatte, in welcher sich Redner aus den verschiedenen liberalen Parteien für dasselbe ausdrückten, mit allen gegen 3 Stimmen en bloc angenommen.

München, 20. Okt. Ueber ein Unglück, das sich am 13. Okt. zu Neuburg a. D. zugetragen hat, berichtet das dortige Wochenblatt: Heute sandte der hiesige Schmied Schmanß sein 4-jähriges Töchterchen in ein benachbartes Mehgerhaus zur Ablieferung einer kleinen Arbeit. Zum Lohne für Erledigung des Auftrags wollte die Frau dieses Hauses dem Mädchen einige Rüsse geben. Während sie sich aber entfernte, solche zu holen, fiel der anwesende Mehger über das alleinstehende, arme Geschöpf, riß ihm Stücke Fleisch vom Leibe und biß ihm einen Arm ab, daß die Splitter hervorstachen. In Folge des Geschrei's um dem schnellen Herbeikommen anderer Personen wurde das Kind vom schrecklichen Tode errettet. (Anm.: In Bayern tragen selbst große Hunde keine Maulkörbe.)

München, 22. Okt. Der König hat den Kronprinzen des deutschen Reichs, welcher bekanntlich vorigen Donnerstag sein 46. Geburtsfest feierte, durch eigenes Handschreiben herzlichst beglückwünscht.

Berlin, 21. Okt. Der Landtag wurde heute durch den Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Finanzminister Camphausen unter Verlesung der Thronrede eröffnet. Nach der fast ganz geschäftlich gehaltenen Eröffnungsrede umfaßt es folgende Punkte: Nachtragsetat, Etat, Anleihe, Ständeordnung für 5 Provinzen, Wegeordnung, Feib- und Forstschutzgesetz, Gemeindesteuergesetz, Gesetz über die Vorbildung zum höheren Verwaltungsdienst. Es ist leicht ersichtlich, daß dieses Material bis Weihnachten, auch abgesehen von noch etwa zu erwartenden weiteren Vorlagen, von ultramontanen Interpellationen und Vergeleichen bei der Staatsberatung, nicht wird bewältigt werden können. Nach Neujahr soll der Reichstag zusammentreten. Es wird also wohl eine weitere Session des preuß. Landtags im Frühjahr erforderlich werden.

Berlin, 23. Okt. Graf Eulenburg hat den ihm angebotenen Urlaub nicht angenommen und verharret auf seiner Entlassung. (Fr. Z.)

Berlin. In bundesrätlichen Kreisen beginnt man ungeduldig zu werden. Seit Bestehen des Bundesraths, also seit 1867, ist der Fall noch nicht vorgekommen, daß die Mitglieder desselben fast 2 Wochen nach Eröffnung der Session zu vollständiger Unthätigkeit verurtheilt gewesen wären. Es heißt, daß die Ausschüsse nunmehr in den nächsten Tagen ihren Anfang nehmen sollen und einzelne Mitglieder des Bundesraths, welche bereits abgereist waren, zu diesem Zweck hieher zurückkehren wollten.

er'schen Buch-
ffen:
Bändchen
ig.
geunermädchen.
ng. Die Res
r. Eine See-
y. Sedwig,
Erzählung von
s Hofe, der
Lebensbild von
Indianerin.
ong. Blut-
L. Erzählung
randkister.
er. Janos,
ng von Carl
Treu bis in
W. Anthong.
Jägerbraut.
r. Svango,
blung von W.
ichter von
Erzählung von
arje Pirat.
m Seeräuber.
Die weiße
a von Carl
Grab. Ge-
ter des Ge-
von Carl Vin-
eine Erzählung
n Carl Binder.
von Vifa.
Binder. Die
eine Erzählung
e, die Toch-
Eine Er-
Der Sohn
er Erzählung
der Segen-
aus dem 17.
eneke. Zum
eine Erzählung
Galeeren-
ung von Adolf

Il
einen
lofen,
wie eine auß-
Gestellen
u verkaufen
suer Bug
is
ein größeres
mit Küche und
bis Martini
Redaktion.
Tinte
Zaiser.
ise.
ber 1877
10 12 9 60
8 34 8 20
7 — 6 30
9 33 9 —
10 — — —
11 84 11 —
9 37 — —
n:
rie Christine,
Rubemanns,
23. Oktober,
21. Oktober:
Jahre alt.
n. 2 Uhr.



Berlin. Krieg der Ofenklappe. Das Polizei-Präsidium hat dem Magistrat zur Begutachtung eine Polizei-Verordnung vorgelegt, nach welcher in Zukunft keine Ofenklappen mehr in den Ofen von Wohn- und Schlafzimmern eingerichtet und die bestehenden Klappen bei Umsetzung der Ofen sofort entfernt werden sollen. Bis zum 1. Januar des Jahres 1886 sollen, auch wenn keine Umsetzung erfolgt, die Ofenklappen unter allen Umständen beseitigt werden.

Nach der „Post“ ist die Nachricht ungegründet, daß die königliche Privatbank beim Fallissement der Ritterschäftlichen Privatbank zu Stettin in Mitleidenschaft gezogen sei.

Glabbach, 15. Okt. Gestern waren einige junge Leute von Biersen hierher gekommen, um ihre Mädchen zu besuchen. Als dieselben nach dem Bahnhof zurück gingen, trafen sie in Eichen einen ihnen bekannten Glabbacher, welchem sie eine Maas Schnaps versprochen, wenn derselbe 2 andere Biersener (unter ihnen ein Fabrikarbeiter Pohl), die sie ihm näher bezeichneten, mit dem Messer „zeichne“. Der Glabbacher sagt zu, gesellt sich zu den Letzteren, unterhält sich freundschaftlich mit ihnen und als sie kurz nach 9 Uhr vor der Dörenkamp'schen Wirtschaft angekommen sind, verfehlt er einem derselben einen Schnitt über die linke Schulter, der durch das rechtzeitige Niederbücken des Angegriffenen unschädlich gemacht wurde. Dann verfehlt er mit demselben Messer dem 2. Pohl einen Stich in die linke Brust. In der Wänterbude am Übergange gab der Betroffene in den Armen des hinzugekommenen Polizeiwachmeisters seinen Geist auf. Der Thäter, ein gewisser Karl Breis von hier, ein kaum 17 Jahre alter Bursche, wurde bald in seiner Wohnung verhaftet. Derselbe ist in allen Punkten geständig; als Motiv zur That gibt er an, daß er sich die Maas Schnaps habe verdienen wollen.

Breslau, 10. Okt. Eine große Katholikenversammlung soll in nächster Zeit hier stattfinden. Man will hierbei für eine die Aufhebung der Matzgeße betreffende Petition Massenunterschriften gewinnen.

Wiesbaden, 20. Okt. Auch in Eibingen bei Radesheim und in Langenlonsheim bei Kreuznach ist, wie der „Rheinische Kurier“ meldet, die Kinderpest ausgebrochen.

Wien, 21. Okt. Die „Montagsrevue“ meldet, Herr v. Haffelbach sei noch immer nicht hieher zurückgekehrt; in den leitenden Kreisen sei die Hoffnung auf das Zustandekommen eines neuen deutsch-österreichischen Handelsvertrags fast geschwunden.

Der italienische Kammerpräsident Crispi ist auf seiner großen Rundreise jetzt in Pest eingetroffen, hat aber dort eine womöglich noch kühnere Aufnahme als in Wien gefunden.

Paris, 21. Okt. Das Journal „Le Français“ bespricht die gegenwärtige Lage Frankreichs und hebt hervor, daß Marschall Mac Mahon auf dem Boden der Verfassung beharren und fortfahren werde, den Radikalismus zu bekämpfen.

Paris, 22. Okt. Aus Kuba wird offiziell gemeldet, daß die Aufständischen zwei ihrer Führer gehängt haben und zwei andere entflohen sind.

In Frankreich hat sich die Lage nicht wesentlich verändert, die Krisis dauert fort und gewinnt an Schärfe. Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß der Marschall, der im ersten Augenblick Neigung gehabt haben soll, durch Bildung eines Versöhnungs-Ministeriums einzulenken, jetzt dem Andrängen seiner konservativen und klerikalen Umgebung nachgibt und zum äußersten Widerstande entschlossen ist. Es wird sich von dem jetzigen Ministerium nicht trennen, noch weniger aber selbst zurücktreten, wo ihn die republikanische Presse veranlassen will.

Die „Unità Cattolica“ von Turin hat den Vorschlag gemacht, an den Papst eine Bittschrift zu richten, damit er dem katholischen Journalismus einen himmlischen Beschützer zuweise, und daß dazu der neue Doktor der Kirche, Franciscus von Sales, ausersehen werde, wie schon Benedikt XIII. der studirenden Jugend als Patron den heil. Aloysius von Gonzaga zumies. Die „Voce della Verità“ schließt sich dem Vorschlage an.

London, 23. Okt. In der Kohlengrube Highlandshire bei Glasgow hat eine Explosion stattgefunden. Man fürchtet, von den 400 Arbeitern seien viele umgekommen. (St. A.)

London, 23. Okt. Die Zahl der Todten in Folge der Explosion in der Kohlengrube Highlandshire ist 232. Nur ein Einziger wurde gerettet. (Fr. J.)

Madrid, 22. Okt. Aus Anlaß eines Vorfalles zu Ignatoral, wo der Ortsvorsteher bei der gewaltsamen Tödtung eines protestantischen Kindes in der katholischen Kirche mitwirkte, ist eine vom Amtsblatte

veröffentlichte königliche Verfügung ergangen, welche das Verfahren des Gemeindebeamten tadelt, und zugleich versichert, die Regierung werde jeder Verletzung des Glaubens vorbeugen.

Die letzten Nachrichten von dem Kriegsschauplatz in Bulgarien sind geeignet, allgemeine Verwunderung hervorzurufen. Ein ganz vereinzelter Angriff der Rumänen, der ohne jede Unterstützung blieb und blutig zurückgeschlagen wurde, spricht unstreitig wenig für ein summarisches Zusammenwirken der verschiedenen Truppentheile unter einheitlicher Leitung. Man wird den Russen möglicherweise nicht nur Eifer sucht, sondern noch schlimmere Motive unterlegen.

Bukarest, 22. Okt. Einem weiteren Berichte des „Romanul“ zufolge griffen die Rumänen am Freitag die Tranchen und die Redoute Bufova an und nahmen dieselben im ersten Anlaufe, ebenso nahmen sie Abends die erste Reihe der Brustwehren, wurden aber beim Angriff auf die zweite Reihe der Brustwehren durch die überlegenen türkischen Truppen zum Rückzuge gezwungen, den sie in guter Ordnung bewerkstelligten. — Das 6. russische Infanterieregiment ist heute hier durchpassirt.

Petersburg, 21. Okt. Offizielle Meldung aus Gornj-Studen vom 20. d.: Die Türken haben am Abend des 19. Okt. die Redoute bei Plewna wieder erobert, die von den Rumänen an demselben Tage erstürmt worden war. — An der untern Donau erbeuteten Kosaken am 17. Oktober auf dem Wege von Tschernawoda nach Silistria bei Seihl einen türkischen, aus 100 Provilantwagen bestehenden und von 150 Mann eskortirten Transport. Von der Eskorte wurden 26 Mann niedergemegelt, 32 gefangen genommen, die übrigen zerstreut. — Am 18. Okt. vertrieben Kosaken zwei Eskadrons türkischer regulärer Kavallerie, wobei 7 Türken fielen und 2 gefangen wurden.

Washington, 22. Okt. Allen Berichten nach ist die diesjährige Weizenernte die größte, welche die Union jemals gehabt hat. — Die Vorstadt von Saint John (Neubraunschweig) ist niedergebrannt. 230 Häuser sind eingestürzt, 2000 Personen sind obdachlos.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 22. Okt. (Landesproduktendrie.) Die heutige Börse verlief in ruhiger Haltung und die Umsätze waren nicht von Bedeutung. Der Hopfenmarkt war auch heute wieder sehr stark besahren; jedoch bielten Käufer zurück. Wir notiren: Weizen, Bayer. 12 M. 40—70 S. dto. ungar. 12 M. 80—80 S. Stetten 12 M. 50—80 S. Distel 8 M. 10 S. Weizenpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sad. Wehl Nr. 1: 39—40 M. dto. Nr. 2: 35—36 M. dto. Nr. 3: 31 bis 32 M. dto. Nr. 4: 26 M. 50 S.—28 M.

Aus dem Horder Oberamtsbezirke, 22. Okt. In der vergangenen Woche erhielt das Hopfengeschäft bei uns einen sehr bedeutenden Aufschwung. Handelsleute wie Bräuer wetteiferten mit einander, um zuerst die Produktionsorte zu erreichen. Wenigstens zwei Drittel des gesamten Hopfenvorraths ist denn auch bereits in fremde Hände übergegangen; es wurden Preise von 110—140 M. erzielt, einige Käufe sind sogar mit 150 M. abgeschlossen worden.

Stuttgart, 23. Okt. Wilhelmshafen: Obstmarkt. Mostobst 100 Sade, Luiten, 8 M. 20 S., Braubirnen 9 M. pr. 50 Kilo. Leonhardsplatz: Kartoffelmarkt. 150 Sade à 3 M. 10 S. bis 3 M. 30 S. pr. 50 Kilo.

Höppingen, 21. Okt. Die Preise des Obstes sind nunmehr im Sinken; ein Simri gebrochener Obst kostet 2 M. 80 S., ein Centner Mostobst 6 M.—6 M. 50 S., während vor 8 Tagen noch für erkeres 3 M., für lehreres 7 M. bezahlt wurde. Ein Schuhmacher, G. Bausch in Bartenbach, erntete von einem Baume 75 Simri Kappel.

Heilbronn, 20. Okt. Preise aus dem heutigen Markte: Kartoffeln 3 M. 5 S.—3 M. 50 S., Mostobst 6 M.—6 M. 20 S., per Str.; gebroch. Obst 2 M. 50 S.—3 M. per Str. Verkauf sehr lebhaft.

Ulm, 21. Okt. Der Kartoffelmarkt war gestern wieder stärker als vor 8 Tagen besahren, dennoch zogen die Preise etwas an und wurde die ganze Zulage zu 2 M. 50 S. bis 3 M. 50 S. verkauft. Obst wurde nur etwa die Hälfte gegen vorige Woche zu Markt gebracht und bewegten sich die Preise zwischen 5 und 6 M. (N. L.)

Weinpreise.

Balingen. Stadt Balingen den 22. Okt. Vorrath noch ca. 1500 Hekt. Gewicht 70—86 Gr. Einige Käufe zu 85 M. pr. 3 Hekt. Käufer erwünscht. — Eisingen den 22. Okt. Käufe von 32—35 M., Ausstich 40—44 M. pr. Hekt. Verkauf gut.

Stuttgart. Stadt Stuttgart den 23. Okt. Der am häufigsten vorkommende Preis ist 100 M. für 3 Hekt. Käufer willkommen.

Erlingen. Stadt Erlingen den 23. Okt. Verkauf gut. Pr. von 100—130 M. pr. 3 Hekt. Noch feil 750 Hekt. meist Rotwein.

Cannstatt. Stadt Cannstatt den 22. Okt. Verkauf ordentlich. 80, 84, 86, 88 bis 90 M. pr. 3 Hekt. Rothenberg den 22. Okt. Käufe von 26⁷/₈—35 M. pr. Hekt. Noch Vorrath. — Stetten den 22. Okt. Pr. 85—91 M. pr. 3 Hekt. — Untertürkheim den 22. Okt. Mittelgewächs 80—100 M., Bergwein 110—150 M. pr. 3 Hekt. Großer Vorrath, daher Käufer willkommen.

Wailingen. Strampelbach den 22. Okt. Ver-

schiedene Käufe zu 78—92 M. pr. 3 Hekt. Noch ziemlich Vorr. Käufer freudig eingeladen.

Heilbronn. Stadt Heilbronn den 22. Okt. Stadtfelder schwarz Gewächs 37, 39 und 40 M. pr. Hekt. Weiß Gewächs 28, 30 und 32 M. pr. Hekt.

Marbach. Grobbottwar den 22. Okt. Käufe zu 30—38 M. pr. Hekt. Fele heute beendet. Käufer erwünscht.

Schorndorf. Feutelsbach den 22. Okt. Käufe zu 90 M., 92 M. pr. 3 Hekt. — Geradstetten den 21. Okt. 77—82 M. pr. 3 Hekt. Durchaus weißes Gewächs von guter Qualität. — Grunbach den 22. Okt. Käufe zu 27 M. pr. Hekt. Noch vieles feil. Käufer erwünscht. — Schnaitz den 23. Okt. Käufe zu 80—95 M. pr. 3 Hekt. Vorr. 900 Hekt. Käufer sehr erwünscht.

Neersburg, 18. Oktober. Die Weinlese ist an den Ufern des Bodensees nunmehr in vollem Gange und wurden schon wiederholt Käufe in neuem Wein abgeschlossen. Im Allgemeinen übersteigt der diesjährige Preis jenen der letztjährigen Weine.

Des Mordes verdächtig.

(Schluß.)

Monate waren vergangen. Die Cameral-Verwaltung des Fürsten von L., zu dessen Forsten die Fährwiese Haide gehörte, hatte eine Belohnung von 100 Thalern auf die Entdeckung des Mörders gesetzt. Es mochte acht Tage seitdem her sein. Da verlangte eines Tages ein alter Mann in ländlicher Kleidung den Staatsanwalt zu sprechen, um ihm eine wichtige Mittheilung zu machen. Es war ein Schuhmacher aus Nikolsdorf, nahe bei H. Er habe gehört, warum man die Untersuchung gegen Müller eingestellt und wolle einen Irrthum aufklären. Es gäbe einen nähern Weg von H. nach Fährwiese, auf dem man die Entfernung zwischen beiden Orten bei raschem Gang sehr wohl in zwanzig Minuten zurücklegen könne. Derselbe sei außer ihm vielleicht nur noch Einem bekannt, und dieser Eine sei — Müller. In seinen jungen Jahren habe er, der Schuhmacher, mit einigen Jugendgenossen ziemlich viel gemildert und haben sie dabei diesen, ganz zufällig entdeckten Pfad als Schleichweg benutzt. Man habe damals aber die Wilddiebe verschiedene Male tüchtig auf die Finger geklopft und so hätten sie denn ihre Jagdliebhaber aufgegeben. Seine damaligen Genossen seien alle „hinüber“ und wohl auch die damaligen Forstbeamten. Er, der Schuhmacher, habe aber noch immer eine solche Vorliebe für den Wald und dessen Leben, daß er häufig darin herumtreife, namentlich in den frühen Morgen- und späten Abendstunden, um das Wild zu beobachten. Auf diesen Streifereien sei er denn zuweilen dem Müller begegnet. Dieser sei zwar immer sehr zurückhaltend gewesen, das häufigere Zusammentreffen auf den einsamen Spaziergängen habe indeß doch eine gewisse Annäherung herbeigeführt, und da er, der Schuhmacher, Müller für einen heimlichen Jagdfreund gehalten, so habe er ihm den Schlußweg gezeigt. Müller habe sich sehr dafür interessiert und ihm einige Groschen geschenkt.

Auf diese Eröffnungen hin erwirkte der Staatsanwalt sofort einen neuen Haftbefehl gegen Müller, und mit diesem und dem Schuhmacher traf er unerwartet auf dem Gericht in H. ein. Müller wurde auf's Neue zum Untersuchungsarrest gebracht. Der Staatsanwalt, der Schuhmacher und eine Gerichts-Commission begaben sich zur Auffindung des fraglichen Pfades an Ort und Stelle.

Wie schon erwähnt, beginnt unmittelbar hinter H. die fürstliche Haide, in welcher das Forsthaus Fährwiese liegt. Zwischen letzterem Orte und H. zieht sich in einem ziemlichen Bogen mitten durch den Wald die Trine, ein triebes, reißendes, türkisches Gewässer mit hohen und steilen Ufern. Längs desselben, seinen Windungen folgend, führt die Straße über eine oberhalb belegene Brücke nach W., von welcher nach Überschreitung der Brücke der Fahr- und Fußweg nach Fährwiese links einbiegt. Der Schuhmacher ließ die Straße unbeachtet seitwärts. Durch Gebüsch und Haidekraut ging es vorwärts, von einem betretenen Wege sahen wir keine Spur, ein dumpfes Brausen kündigte an, daß wir uns dem Flusse näherten; durch scheinbar unentwirrbares Gestrüpp bahnte sich und uns der Schuhmacher einen Pfad; plötzlich standen wir vor einer Ausweitung des Flusses, die flacheren Ufer, das seichte Wasser, aus welchem in abgemessenen Distanzen große verwitterte Steine ragten, bildeten hier kein erhebliches Hinderniß, fast trockenen Fußes kamen wir hinüber und nach wenigen Minuten sahen wir vor uns das Forsthaus Fährwiese. Kaum zwanzig Minuten waren seit unserem Ausbruche von H. verfloßen. Nach derselben Richtung führten damals auch die verhängnißvollen Fußspuren.

Bei unserer Rückkehr nach H. wurde Müller sofort vorgeführt. Den Schuhmacher wollte er noch nie gesehen haben. Sein Erblichsen, als beide sich gegenübergestellt wurden, wollte dem widersprechen. Als



h ziemlich Borr.
2. Okt. Stadt.
or. Helt. Weiss
Okt. Käufe zu
luter erwünscht.
Okt. Käufe zu
n den 21. Okt.
wächs von auter
e zu 27 M. pr.
— Schnaitz
ett. Borr. 900
lese ist an den
ge und wurden
eschlossen. Im
enen der legt-

der Furcht erwähnt wurde, trat die Röthe in sein Gesicht zurück, seine Augen leuchteten unheimlich auf unter den niedergeschlagenen Lidern. Er hatte keine Ahnung von dem Fußübergange. Mit seiner ergebenden Stimme sprach er es.
Er wurde in's Gefängniß zurückgeführt.

Ich verbrachte wieder eine schlaflose Nacht. Gegen Morgen, kaum in einen unruhigen Schlummer verfallen, wurde ich durch ein Geräusch vor der Thür meines Zimmers geweckt. Ich vernahm die Stimme des Gefängnißwärters, der hastig und aufgeregt nach mir verlangte. Ohne die Anmeldung durch meine Auswärtin abzuwarten, trat er in's Zimmer, verflücht, und in sich überstürzender Rede zeigte er an, wie er eben Müller im Gefängniß erhängt gefunden habe. Er habe ihn sofort abgeschnitten und zum Arzte geschickt — Müller sei aber schon steif und kalt gewesen.

In's Gefängniß geilt, fand ich bereits den Arzt. Seine Mühle war umsonst.
Müller war todt. Er hatte der Hand der Gerechtigkeit vorgegriffen. Sein Nachlaß fiel entfernten Verwandten zu und wurde versteigert. Der Käufer des Hauses ließ den Dachstuhl desselben abbrechen, um ein Stockwerk aufzusetzen. In einem Balken des Giebelgedächtnisses fand einer der Zimmerer, nachdem er einen ihm auffälligen Pflock entfernt, eine künstlich konstruirte, zerlegbare Kugelbüchse mit einem gefüllten Pulverhorn.

Die von der Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart beschlossenen Statutenänderungen sind, nachdem die verschiedenen Regierungen denselben ihre Genehmigung erteilt haben, am 1. Oktober d. J. in Kraft getreten. — Diese neuen Statuten bieten den Versicherten die liberalsten Bedingungen. Insbesondere verdient hervorgehoben zu werden, daß kriegsdienstpflichtige Versicherte, die nicht berufsmäßig oder freiwillig beim Heer stehen und nicht Offiziere sind, sofern ihre Versicherung schon länger als 5 Jahre ununterbrochen in Kraft ist, im Falle eines Krieges bis zum Betrage von 6000, ohne eine Extraprämie bezahlen zu müssen, versichert bleiben.

Der Zugang zu diesem in Süddeutschland längst den ersten Rang einnehmenden Institute wird sich dadurch voraussichtlich immer noch mehr vergrößern.

Unter den in Deutschland dormalen arbeitenden 52 Versicherungs-Gesellschaften hatte die Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart in den Jahren 1874 und 1875 nächst Gotha und im Jahre 1876 nächst der Gothaer und Leipziger Bank den größten reinen Zuwachs an neuen Versicherungen.

Die Verwaltungskosten sind äußerst niedrig, durchschnittlich 5 1/2 % der Jahres Einnahme, während andere Banken mit Ausnahme von Gotha mehr als die doppelten Kosten zu verrechnen haben. Die Bank gibt aus jeder Prämie eine Dividende; die niedrigste seit dem Bestande der Anstalt belief sich auf 33, die höchste auf 46 % der Prämie. Der Durchschnitt betrug 37,5 %. Die von den Versicherten zu zahlenden Netto-Prämien erreichen dadurch das möglichst niedrige Maß.

Seit ihrem 23-jährigen Bestehen sind der Bank 46,144 Anträge mit 175,000,000 M. zugegangen. Derzeit sind in Kraft 31,581 Policen mit 123,105,000 M.

Für Sterbefälle hat dieselbe bis jetzt 9,925,000 M. ausbezahlt und bei Lebzeiten fällig gewordene Policen mit 1,016,300 M. eingelöst; Ueberschüsse wurden zur Auszahlung disponirt, bezw. an Dividenden vertheilt 6,067,000 M.

In den nächsten 4 Jahren kommen weitere 3,695,400 M. an die Lebens-Versicherten zur Vertheilung.

Der Bankfonds erreichte laut Abschluß des Jahres 1876 die Summe von 21,713,780 M. — Die Fonds sind hypothekarisch sicher angelegt. Während die Stuttgarter Bank dem Alter nach unter den in Deutschland bestehenden Gesellschaften die 14. ist, steht sie nach ihrem jetzigen Versicherungsbestande, insbesondere aber bezüglich der Billigkeit ihrer Verwaltung und der hohen Dividende, in der ersten Reihe aller deutschen Versicherungs-Institute.

Alleslei.

— Wie erkennt man, ob die Eier frisch sind? Ein untrügliches Mittel, um zu erkennen, ob die Eier frisch sind, ist folgendes: Man nimmt ein Alter reines Wasser, in welchem man 25 Gramm Kochsalz sich auflösen läßt, und bringt dann die Eier zur Probe in dies salzige Wasser. Ein noch frisch gelegtes Ei vom selben Tage wird in dem Wasser sofort zu Boden sinken, ein vom vorhergehenden Tage schwimmt in der halben Höhe des Wassers, ein 5 oder 6 Tage altes Ei endlich kommt mit seiner Schale an die Oberfläche des Wassers. Das mit Salz gesättigte Wasser kann zu so viel Proben benutzt werden, als man will. — („Auf mich wird's nicht ankommen"), ist einer jener Trostgründe, mit dem sich die liebe Faulheit so oft zum allgemeinen Schaden vom Handeln und Mitwirken, wie z. B. bei öffentlichen Wahlen, zurückzieht. Was aber oftmals dabei herauskommt, das illustriert der „Lahrer hinkende Vote" mit folgendem lehrreichen Geschiehtchen: In Lumpenheim feierte der Bürgermeister sein 25-jähriges Dienstjubiläum, und weil er ein braver und tüchtiger Bürgermeister war, so beschloß die Gemeinde, ihm ein Faß Ehrenwein zum Geschenk zu machen. Jeder Bürger sollte ein Krüglein selbstgezogenen Wein beisteuern, und so fuhr das Faß von Haus zu Haus, und Jeder schüttete seinen Krug voll zum Spundloch hinein. Der Bürgermeister war hocherfreut über die Ehre, das Faß wurde sogleich angestoßen, um das erste Glas auf das Wohl der Gemeinde zu trinken, und siehe da, statt Wein lief eitel Wasser heraus. — Jeder hatte gedacht: „Bah, auf mich allein kommt's nicht an, bei 300 Bürgern merkt's man nicht, wenn unter 299 Krüglein Wein ein Krüglein Wasser ist", und Jeder hatte sein Krüglein Wasser hineingeschüttet. Und da standen sie nun mit langen Gesichtern, und Jeder hatte eine Wuth auf den Andern, daß der Andere sich so erbärmlich und schuftig aufgeführt habe, und — erbärmlich und schuftig waren sie alle „Dreihundert."

Boden sinken, ein vom vorhergehenden Tage schwimmt in der halben Höhe des Wassers, ein 5 oder 6 Tage altes Ei endlich kommt mit seiner Schale an die Oberfläche des Wassers. Das mit Salz gesättigte Wasser kann zu so viel Proben benutzt werden, als man will.

— („Auf mich wird's nicht ankommen"), ist einer jener Trostgründe, mit dem sich die liebe Faulheit so oft zum allgemeinen Schaden vom Handeln und Mitwirken, wie z. B. bei öffentlichen Wahlen, zurückzieht. Was aber oftmals dabei herauskommt, das illustriert der „Lahrer hinkende Vote" mit folgendem lehrreichen Geschiehtchen: In Lumpenheim feierte der Bürgermeister sein 25-jähriges Dienstjubiläum, und weil er ein braver und tüchtiger Bürgermeister war, so beschloß die Gemeinde, ihm ein Faß Ehrenwein zum Geschenk zu machen. Jeder Bürger sollte ein Krüglein selbstgezogenen Wein beisteuern, und so fuhr das Faß von Haus zu Haus, und Jeder schüttete seinen Krug voll zum Spundloch hinein. Der Bürgermeister war hocherfreut über die Ehre, das Faß wurde sogleich angestoßen, um das erste Glas auf das Wohl der Gemeinde zu trinken, und siehe da, statt Wein lief eitel Wasser heraus. — Jeder hatte gedacht: „Bah, auf mich allein kommt's nicht an, bei 300 Bürgern merkt's man nicht, wenn unter 299 Krüglein Wein ein Krüglein Wasser ist", und Jeder hatte sein Krüglein Wasser hineingeschüttet. Und da standen sie nun mit langen Gesichtern, und Jeder hatte eine Wuth auf den Andern, daß der Andere sich so erbärmlich und schuftig aufgeführt habe, und — erbärmlich und schuftig waren sie alle „Dreihundert."

— Gefälschter Zucker. Mit Zucker wird gegenwärtig viel Fälschung getrieben, namentlich wird unter dem Namen Stampmelis gewöhnlicher weißer Farinzucker verkauft, der unseren Hausfrauen bereits manchen Aerger gemacht hat. Stampmelis wird bekanntlich u. a. zum Schmachen der Früchte benutzt; durch den an seiner Statt verkauften Farinzucker kommen jedoch die eingelochten Früchte meist in Gährung und sind oft dem gänzlichen Verderben ausgesetzt. Die Hausfrauen ahnen in den wenigsten Fällen, daß der gefälschte Zucker die Veranlassung des Mißgeschicks ist.

Auflösung des homonymen Räthsels in Nr. 124: Der Atlas.

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

G ä u b a h n.

Verakkordirung von Hochbauarbeiten.

Höherem Auftrage zu Folge werden hienit die Hochbauten der Stationen **Nebringen** und **Bondorf** zur Submission ausgeschrieben:

Station	Verwaltungsgebäude.	Nebengebäude.	Wasser-Abflüsse.	Trichter und Rampen.	Wasserabzugsbecken.	Bodenwaage (Faßt).	Zusammen.
Station Nebringen.							
Maurer- und Steinhauerarbeit	M. 15244 09	M. 2192 82	M. 1734 60	M. 5171 03	M. 3288 39	M. 992 62	M. 28623 59
Opferarbeit	1295 96	65 04	67 13	— —	— —	— —	1428 13
Zimmerarbeit	5304 13	1110 19	5354 86	72 38	— —	182 89	12024 45
Schreinerarbeit	2830 19	126 30	390 70	— —	— —	13 26	3360 45
Glaserarbeit	823 29	54 87	169 39	— —	— —	12 —	1057 55
Schlosserarbeit	1935 75	242 20	692 90	— —	9 60	50 30	2980 75
Schmidarbeit	320 60	— —	313 65	44 —	— —	— —	678 25
Flaschnerarbeit	568 48	88 02	419 39	— —	— —	— —	1075 89
Anstricharbeit	749 63	146 37	501 08	— —	— —	24 67	1421 75
Hafnerarbeit	30 —	— —	3 50	— —	— —	— —	33 50
Pflasterarbeit	211 50	159 80	— —	2210 60	— —	47 94	2629 84
Station Bondorf.							
Maurer- und Steinhauerarbeit	M. 16465 96	M. 2242 57	M. 1782 36	M. 5183 93	M. 3463 80	M. 995 25	M. 30133 87
Opferarbeit	1382 22	65 04	67 13	— —	— —	— —	1514 39
Zimmerarbeit	5799 91	1110 19	5354 86	72 38	— —	222 89	12560 23
Schreinerarbeit	2918 88	126 30	390 70	— —	— —	13 26	3449 14
Glaserarbeit	861 28	54 87	169 39	— —	— —	12 —	1097 54
Schlosserarbeit	2097 59	242 20	812 90	— —	16 80	50 30	3219 79
Schmidarbeit	311 05	— —	313 65	44 —	— —	— —	668 70
Flaschnerarbeit	561 29	88 02	419 39	— —	— —	— —	1068 70
Anstricharbeit	748 64	146 37	501 08	— —	— —	24 67	1420 76
Hafnerarbeit	30 —	— —	3 50	— —	— —	— —	33 50
Pflasterarbeit	211 50	159 80	— —	2337 08	— —	47 94	2756 32

Die Pläne, Voranschläge und das Bedingnißheft können bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden. Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen (letztere aus neuerer Zeit) schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Angebot auf Hochbauarbeiten" spätestens bis **Samstag den 3. November ds. Js., Nachmittags 2 Uhr,** portofrei hier einzureichen, worauf die urkundliche Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können. **Herrenberg, den 19. Oktober 1877.** **K. Eisenbahn-Hochbauamt.** Zeller.

Revier Hoffett. Wegbau-Akkord.

Am Montag den 29. Oktober wird von der projektirten Kleinenzthalstragen-Correction Loos II und III abermals verakkordirt. Ueberschlag im Ganzen 11768 M. Die Strecke wird auf Verlangen von Vormittags 10 Uhr an von der Schleifmaschinenfabrik aus vorgezeigt. Akkord Mittags 12 Uhr im Saal in Aigenbach. Hoffett, den 22. Okt. 1877. R. Revieramt.

Magold. Schafweide-Verpachtung.

Nachdem die Pachtzeit der hiesigen Schafweide mit Ende Dezember ds. Js. abläuft, so wird gemeinderäthlichem Auftrage gemäß am **Samstag den 27. d. Mis.,** Nachmittags 4 Uhr, auf hiesigem Rathhaus eine weitere Verpachtung auf 3 Jahre vorgenommen, mit dem Bemerkten, daß auswärtige Pacht Liebhaber Vermögenszeugnisse vorzulegen haben. Die weiteren Bedingungen werden zu oben besagter Zeit mitgetheilt. **Stadtpfleger. Weber.**

Rechnungen

in Folio, Quart und Octav bei **G. W. Jaiser.**



R. Oberamtsgericht Nagold.
Schulden-Liquidationen.

In nachbenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gefeslich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Santanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlassvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gefesliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tage der Liquidation, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
R. Oberamtsgericht Nagold.	10. Oktbr. 1877.	Josef Göb, alt Rosenwirth und Bäcker in Unterthalheim.	19. Dezbr. 1877, Vorm. 10 Uhr.	Unterthalheim.	Liegenschafts-Verkauf am 18. Dezember 1877, Vormittags 10 Uhr.
	" "	Martin Zahn, Bauer in Oberthalheim.	22. Dezbr. 1877, Vorm. 10 Uhr.	Oberthalheim.	
	" "	David Friedrich Schub, Schuhmacher in Nagold.	18. Dezbr. 1877, Vorm. 9 Uhr.	Nagold.	Keine Liegenschaft.

Oberamt Freudenstadt.
Pfalzgrafenweiler.
Viehmarkt-Concession.

Nachdem die der Gemeinde Pfalzgrafenweiler unterm 3. Februar 1868 bis zum Schlusse des Jahres 1877 ertheilte Erlaubnis, je am 2. Dienstag des Monats Mai einen Viehmarkt abhalten zu dürfen, demnächst zu Ende geht, hat dieselbe um Erneuerung der Erlaubnis gebeten und beabsichtigt dieselbe, den Markt je am 1. Dienstag des Monats Mai fernerhin abzuhalten.

Dieses Gesuch wird mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einwendungen gegen die Gewährung desselben binnen 3 Wochen bei der unterfertigten Stelle anzubringen sind.
Freudenstadt, den 22. Okt. 1877.
R. Oberamt.
Dames.

Ragold.
Benachrichtigung.

Diejenigen Besitzer, welche aus den neuen Gebäude- und Güterbüchern Auszüge wünschen, werden ersucht, dieselbe mit oder dem Amtsdienere Eßig mitzubringen.

Diese Auszüge sollen dazu dienen, etwaige Berichtigungen vor dem Abschluß des Güterbuchs-Geschäfts zu ermöglichen, und da dieselben Raum zu späteren Nachträgen der bestehenden Servituten enthalten, bilden sie nach deren ergänzendem Eintrag ohne Zweifel ein werthvolles Grund- und Hausdokument.
S. B. Commissär
Eisele.

Schießingen.
400 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen gefesliche Sicherheit auszuliehen
Pfleger Kaufsberger.

Heilbar ist Trankwahnstimm und zu beseitigen Trunkenheit, mit und ohne Wissen; glaubhafte Atteste stehen mir zur Seite und leisten für den Erfolg Garantie. Man wende sich an **Th. Konetzky**, Droguist, Berlin, Bernauer Straße 99.

Kontroleversammlungen

im Landwehrkompaniebezirk Nagold finden statt:

für die Dispositionsurlauber, die Reservisten, die Wehrmänner, die zur Disposition der Erfolgebehörden entlassenen Mannschaften und die Halbinvaliden, welche noch im dienstpflichtigen Alter stehen.

- 1) In der Station (des Kontrollebezirks) Wilbberg am 7. November 1877, Nachmittags 3 Uhr, am Rathhaus.
 - 2) In der Station (des Kontrollebezirks) Altenstaig Stadt am 8. November 1877, Vormittags 8 Uhr, am Rathhaus.
 - 3) In der Station (des Kontrollebezirks) Hailerbach am 8. November 1877, Nachmittags 3 Uhr, bei der Kirche.
 - 4) In der Station (des Kontrollebezirks) Nagold am 9. November 1877, Vormittags 8 Uhr, am Rathhaus.
- Zu den Kontrollebezirken Wilbberg, Altenstaig Stadt, Hailerbach und Nagold gehören dieselben Ortschaften wie bisher. Im Zweifelsfalle können ältere Kameraden des Orts oder der Ortsoorsteher darüber Auskunft geben.
Calw, im Oktober 1877.
Landwehrbezirkskommando.
Ragold.

Zimmerhandwerkszeug feil.

Nächsten Samstag den 27. Okt., Vormittags 10 Uhr, verkauft die Unterzeichnete einen Hobelbank, 2 Walblagen, Hölzl u. verschiedenes Zimmerhandwerkszeug, sowie einen guten Schleifstein.
Zimmermann Desterle's Wittwe.

Ragold.
3 alte noch gut erhaltene **Kastenöfen mit Aufsatz**, sowie einen alten **Waschkessel** verkauft billigst
Heinrich Müller.

Schwarzwälder Zweigverein
des Vereins für vaterländische Naturkunde.

Hauptversammlung: Samstag den 27. Oktober, Mittags 12 Uhr, im Gasthote zum Waldhorn in Calw. **Tagesordnung:** Wahl des Vorstandes, Vorträge und Demonstrationen, gemeinschaftliches Mittagessen.
Alle Freunde der Naturkunde, namentlich die Mitglieder des Hauptvereins und seiner Zweigvereine, sind zu zahlreichem Erscheinen freundlichst eingeladen.
Dr. Warm.

Schrader's Weiße Lebensessenz
ist das vorzüglichste aller diätetischen Hausmittel und sollte deshalb in keinem Hause fehlen. Pr. Fl. 1 M. allein acht von Apoth. Schrader, Feuerbach.
Anerkennung. Es freut mich, mittheilen zu können, daß die weiße Lebensessenz 3 magenleidenen Personen von der Heilung von ihren Schmerzen und frische Arbeitskraft wieder geschenkt hat. Sie bezeugen mir oft ihren Dank, daß ich ihnen das rechte Mittel verschafft habe.
Pfarer Eggelhaaf, Hageloch bei Tübingen.
In Nagold vorräthig bei **G. Knodel.**

Kalender auf das Jahr 1878:

Landeskalender, Volksbote, Stuttgarter lustiger Bilderkalender, Schwäb. Bauernfreund, Säckel's Volkskalender, Lehrer hinkender Bote mit und ohne Delbrückbild: Deutscher Kaiser zu Pferd, Bilderkalender mit rothem Umschlag, kathol. Kalender, Geschäftsschreibkalender in Octav, Taschenkalendar, Deutscher Volkskalender und Wandkalender.
Andere hier nicht genannte Kalender werden auf Bestellung ebenfalls beschafft.
Wiederverkäufer erhalten solche mit entsprechendem Rabatt.
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

An die kön. Pfarrämter.

Das in vier Auflagen erschienene **Silfsbüchlein für die evang. Sonntagsschule in Württemberg** ist zu haben in der G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. Frühere Bestellungen hierauf wollen gef. erneuert werden.

Der Atlas für württemb. Volksschulen

ist in neuem Abdruck à 35 S zu haben in der G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Schulbücher

in guten Einbänden zu haben bei G. W. Zaiser.

Ragold.
Ein hochträchtiges **Mutterschwein** hat zu verkaufen
G. Schweifle.

Waldborn.
1200 Mark
Pfleggeld können gegen doppelte Sicherheit in 1 oder 2 Posten bis Martini ausgeliehen werden von Christian Walz, Tuchmacher.

Gütlingen.
Von heute ab kann jeden Mittwoch bei mir **Kunden-Öel** geschlagen werden.
Den 22. Oktober 1877.
Alt Säger Ehnis.

Die ächten, nach der Composition des Königl. Dr. Albers zu Bonn angefertigten, als vorzüglich wirkungsvoll erprobten, **Rheinischen Brust-Caramellen** sind in versiegelten rosarothem Düten à 50 S — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „Vater Rhein und die Mosel“ befindet — stets zu haben bei **G. W. Zaiser.**

In der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung ist zu haben:
Staatsbürger-Handbuch. Die wichtigsten Rechte und Pflichten der Bürger, wie sie bei den Ruggenrichtern verkündigt werden. Zur Ausheilung an junge Bürger bei der Huldbigung, sowie für ältere Bürger zur Erinnerung. Vierte verbesserte Auflage. Preis 50 S.
Geschicht-n aus-m Schwaba'land. Von Carl und Richard Weltbrecht. Preis M 2
Dreizehnbüchig höchst komische, humoristische Vorträge. Eine Anthologie. Preis M 1

Frucht-Preise.
Tübingen, en 19. Oktober 1877.

Dinkel	9 32	8 77	8 22
Haber	7 06	6 97	6 88